

Neue Oberschule Entspannter Lernen mit Meditationspausen

Ganz Sachsen schaut auf Hoyerswerda: Attraktiv und modern, einfach ganz anders soll das Schulprofil der Neuen Oberschule werden.

17. Dezember 2019, 12:18 Uhr • Hoyerswerda
Von Rita Seyfert



Lernräume, Lernlogen, Lerngruppen: Auf Hoyerswerdas Neuer Oberschule büffelt ab Schuljahr 2020/21 jeder Jahrgang in seiner eigenen Lernlandschaft. Schulleiterin Romy Stötzner (54) erklärt das neue Lernraum-Prinzip. © Foto: Rita Seyfert

Das Telefon im Schulleiterzimmer von [Romy Stötzner \(54\)](#) klingelt dieser Tage ziemlich oft. Am anderen Ende der Strippe ist meist der Bauplaner oder jemand von der städtischen Verwaltung. „Auch einige Eltern riefen schon an und fragten nach dem neuen Schulkonzept“, erzählt die Direktorin der Oberschule „Am Planetarium“. Was das neuen Schulprofil betrifft, schaut derzeit ganz Sachsen auf Hoyerswerda.

In ihrem Büro sieht es nach großen Aufgaben aus. Ab August 2020 wird Romy Stötzner gemeinsam mit den Kollegen der nur noch bis Juli existierenden Oberschulen „Am Planetarium“ und „Am Stadtrand“ eine gänzlich neue, attraktive und moderne Schule aufbauen. Bis es soweit ist, mischt sie auch beim Um- und Neubau des einstigen Konrad-Zuse-Gymnasiums mit.

Ein Novum in Sachsen

Skizzen von Lernkonzepten, Baupläne und Farbschablonen liegen kreuz und quer auf ihrem Schreibtisch verteilt. „Wir sind dabei, schon die Farben für die Lernlandschaften auszuwählen“, sagt sie. Lernlandschaft statt Klassenzimmer klingt ganz schön anders, und ist

es auch. „Eine Oberschule als ‚Lernlandschaft‘ ist in Sachsen ein Novum“, erklärt Romy Stötzner.

Doch was verbirgt sich hinter diesem Begriff? „Eine Lernlandschaft beschreibt sämtliche Lernräume, die an der neuen Oberschule jahrgangsbezogen sind“, erklärt Romy Stötzner. Klassen werden nach dem neuen Profil künftig „Lerngruppen“ genannt - und Klassenzimmer heißen „Input-Räume“. Pro Jahrgang sind drei Klassen vorgesehen. Dabei bekommt jede Klasse als „Lerngruppe“ einen „Input-Raum“.

Eigenverantwortliches Lernen im Fokus

Ergo wird es pro Lernlandschaft drei Klassenzimmer alias Input-Räume geben. Angeordnet sind diese nach dem Cluster-Prinzip um den zentralen „Lernraum“ in der Mitte, der gleichermaßen als Begegnungsstätte, Besprechungszimmer und Arbeitsraum funktioniert. Hier findet das eigenverantwortliche Lernen statt. Wer sich beim Arbeiten konzentrieren will, zieht sich in die „Lern-Logen“ zurück.

Der feste Sitzplan bleibt. Wie eine vorausgehende Befragung ergab, wünschten sich jedoch viele Schüler ihren eigenen Tisch, allerdings mit Rollen an den Füßen, damit man für Gruppenarbeiten individuell zusammenrücken kann. Auch „richtige“ Tische und Stühle wird es geben, aber auch Stehtische und runde Tische sowie Sitzecken mit Kissen sind geplant. Dank Digitalpakt sind die Unterrichtsräume ebenso wie die Fachräume für Chemie, Physik und Biologie mit interaktiven Tafeln ausgestattet. In den Lernlandschaften stehen den Schülern überdies Tablets zur Verfügung.

Meditation in der Pause?

Zumindest bautechnisch fehlt es also an nichts. Damit die Schüler auch sonst keine Sorgen mehr haben, sollen die Unterrichtstage nach einem völlig neuen Rhythmus getaktet werden und längere, mindestens 20-minütige, „bewegte“ Pausen bekommen. Wer will, darf dann meditieren, trommeln oder Fußball spielen.

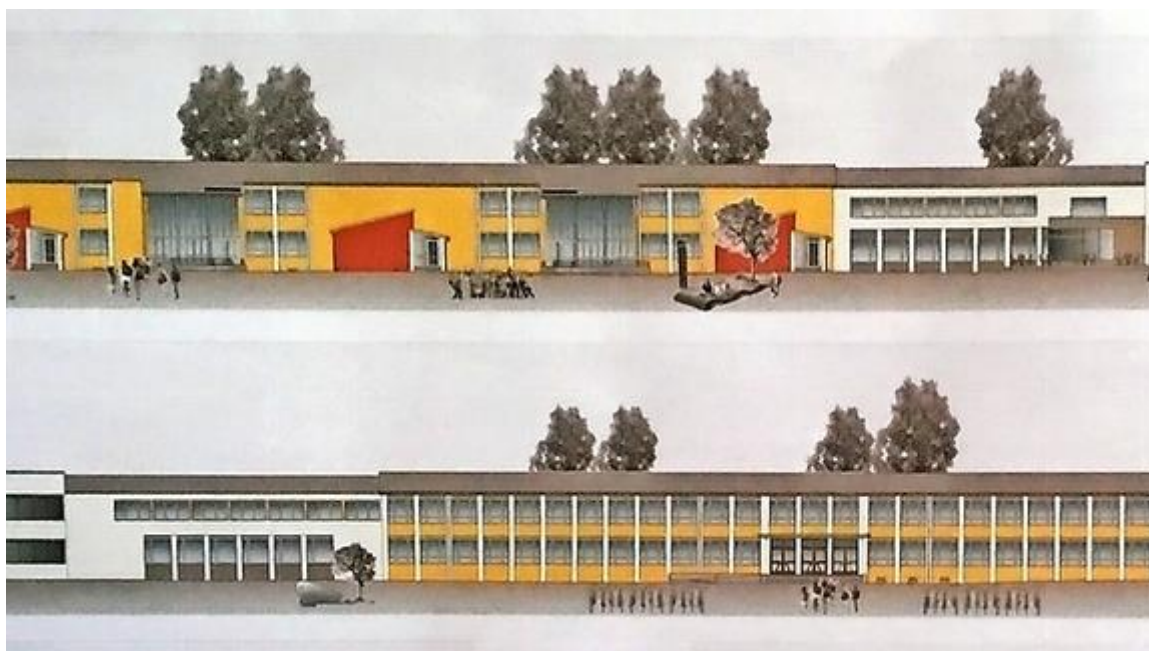
Früh beginnt jeder Schultag mit dem „Morgenband“ von 7.30 bis 8 Uhr. Die halbe Stunde ist für Methodentraining, Teambildungs-Maßnahmen, aber auch zum Klären möglicher Lernhindernisse reserviert. Bei einer Tasse Tee sollen die Schüler aufgefangen und eventuelle Streitigkeiten geschlichtet werden. Jeder darf sagen, wo der Schuh drückt. „Die Beziehungsebene zu den Schülern soll sich dadurch verbessern und mögliche Lernblockaden abgebaut werden“, erklärt Romy Stötzner.

Gebüffelt wird in 80-minütigen Blöcken von 8.10 bis 9.30 Uhr, von 10 bis 11.20 Uhr, von 12.30 bis 13.50 Uhr sowie von 14.10 bis 14.55 Uhr. Durchschnittlich drei, maximal vier Unterrichtsfächer täglich sind das Ziel.

Chillen im Entspannungsraum

Während des „Mittagsbands“ von 11.20 bis 12.30 Uhr können die Schüler in die Schulkantine oder Bibliothek gehen, aber auch verschiedene fakultative, 30-minütige Kurse belegen. In diesem Rahmen könnten Schulsanitäter-Ausbildungen oder Sorbisch-Kurse angeboten werden. Denkbar sind Kooperationen mit externen Partnern wie beispielsweise der Volkshochschule, Musikschule Bischof sowie der Bibliothek Hoyerswerda. Wer mag, könne auch einfach nur seine Kopfhörer aufsetzen, im Entspannungsraum chillen und neue Inspiration schöpfen

Fix ist das neue Schulkonzept aber noch nicht. Einerseits muss die Schulkonferenz dem Modell noch zustimmen. Andererseits muss sich das neue Konzept in der Praxis bewähren. Heißt, im Prozess könnten die Stellschrauben nach dem ersten Schuljahr 2020/21 noch einmal nachjustiert werden. Der Termin für den Tag der offenen Tür am 31. Januar 2020 [auf der Baustelle im WK I](#) steht hingegen bereits jetzt schon fest. An dem Tag können Eltern und Schüler endlich die neuen Lernlandschaften besichtigen und ihre Fragen loswerden.



Stadtentwicklung in Hoyerswerda [Hoyerswerda will neue Oberschule selbst verwalten](#)

Hoyerswerda

Unterricht in Lernlandschaften - so funktioniert's:

Der Unterricht in den Lernlandschaften kann methodenreicher und individueller gestaltet werden. Dabei steht das eigenverantwortliche Lernen zunehmend im Vordergrund. Das bedeutet aber nicht, dass ausschließlich in Freiarbeit unterrichtet wird oder Frontalunterricht komplett aus dem Unterrichtsalltag verschwindet. Ganz im Gegenteil, der Lehrer ist und bleibt Lernbegleiter und zentrale Bezugsperson. Die Lernziele müssen schließlich erreicht und auch Klassenarbeiten geschrieben werden. Allerdings wird das Wissen nicht mehr „wie in einen Trichter über die Klasse gegossen“, sondern jeder Schüler soll befähigt werden, selber bestimmte Lerninhalte zu erarbeiten und nach Lösungen zu suchen. Auf dem Weg des Sich-selbst-Ausprobieren sind Fehler erlaubt, ohne dass gleich schlechte Note vergeben werden. Ziel ist es, das Gelernte am Ende besser anwenden zu können. Zugleich sollen die Schüler durch den Erwerb bestimmter Schlüsselqualifikationen besser für die Berufs- und Arbeitswelt gerüstet sein.